

Nach einem Jahr ist es nun wieder so weit. Durch die Mitarbeit vieler fleißiger Köpfe und Hände entstand diese BUNDSchau-Ausgabe. Wir wollen zurückblicken auf 1999 und einen Ausblick auf das Jahr 2000 geben. Viel Spaß beim Lesen!

Neben der offiziellen Einladung sei schon an dieser Stelle auf unsere Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 24.2.2000 bei Gerholds in Halle-Hörste hingewiesen.

Übrigens: Über Anregungen und Kritik zur BUNDSCHAU oder auch zur BUND-Tätigkeit im Kreis Gütersloh sind wir Ihnen sehr dankbar, weil wir nur so erfahren, wie Sie darüber denken. Bitte schicken Sie Ihre Antworten an das Kreisbüro in Werther.

Der Vorstand

Premiere: BUND-Veranstaltungskalender 1999

Wie bei der letzten Jahreshauptversammlung angekündigt, haben wir im März '99 unseren ersten Veranstaltungskalender vorgestellt.

Neben den traditionellen Frühlings- und Herbst-Pflanzenbörsen, die sich immer größerer Beliebtheit und Bekanntheit erfreuen, gab es eine ganze Reihe von neuen Dauer- und Einzelveranstaltungen:

Pflanzenbörsen

Die seinerzeit von Dagmar Aßmann initiierten Tauschbörsen sind inzwischen dank des Einsatzes von Andrea Vahrenhorst und Natascha Wilhelmstrop sowie der OG Werther zu einer festen Institution geworden, die gerne von den Garten-Liebhabern angenommen werden.

Weitere bewährte Veranstaltungen wie die Vogelstimmenexkursion in Werther sowie die Beteiligung am Umwelttag in Halle waren gut besucht.

Walderlebnispfad Ascheloh

Nach der Eröffnung im Juni 1998 wanderte Ulrike Uhlenbusch jeden Monat mit Interessierten über den Walderlebnispfad Ascheloh und erklärte Groß und Klein die Zauberwelt des Waldes. (siehe Artikel in dieser Ausgabe)

Radtouren

Gleich 2 naturkundliche Fahrradexkursionen konnten in 1999 angeboten werden: Im Mai wurden die Projekte in Steinhagen und im Juni das Feuchtbiotop in Werther-Langenheide per Drahtesel besucht.

Solar/Wind-Anlage Isselhorst

Dank der Vermittlung von Helmut Schlimm von der OG Gütersloh konnte im Mai der Solar/Wind-Park in Isselhorst besichtigt werden. Die Führung übernahm der Geschäftsführer der Fa. Energetik GmbH Matthias Markstedt.

FFH-Gebiet Tatenhauser Wald (A33-Trasse)

Brandaktuell führte uns im August Volker Detering vom A33-Aktionsbüro durch die schutzwürdigen Gebiete des Tatenhauser Waldes an der A33-Trasse. Gespannt dürfen wir wohl sein, was das Jahr 2000 für A33 und das FFH-Gebiet bringt. Mehr dazu in dieser Ausgabe in dem Artikel von Friedrich Kiel.

Heimische Speisepilze

Zu einem richtigen Publikumsrenner wurde Vortrag und Exkursion über Speisepilze in der Region. Nachdem die ursprünglich geplante Referentin Sabine Müller aus persönlichen Gründen

Hier sollte ein Bild hin!

absagen musste, sprang kurzfristig der Haller Pilzexperte Günter Reiser in die Bresche. Schon der Vortrag wurde dank der lebendigen Rhetorik von Günter Reiser zu einem Ereignis. Und obwohl der Termin wegen der ungewöhnlichen Trockenheit im September auf Mitte Oktober verschoben werden musste, erfreute sich auch die Exkursion großen Andrangs.

Expo-Projekt Haller Willem

Die im Jahr 2000 in Hannover stattfindende EXPO wirft im Altkreis Halle ihre Schatten voraus. Überall entlang der alten Haller-Willem-Strecke künden 1999 Baumaßnahmen vom Projekt "Regionalstation Zukunft - mehr als eine Bahnsteigkante". Da wir mehr über dieses von unserem GNU-Kollegen Christian Hahn miteingestielte Öko-Projekt wissen wollten, erläuterte uns Michael Dresbach von der VVOWL Ende September Gesamt-Vorhaben sowie anlässlich eines Rundganges die Einzelmaßnahmen am Haller Bahnhof.

Allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben, und vor allen Dingen auch die Gestaltung unseres Veranstaltungskalenders durch Jürgen Landwehr sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Ob ein ähnlich umfangreiches Programm auch 2000 zustande kommt, hängt vom Einsatz und von den Ideen ab, die wir uns von allen Mitgliedern erhoffen.

Jörg Meyer zu Theenhausen

Hier könnt Ihr was erleben

Ab März wieder Sonntagsführungen über den Walderlebnispfad Ascheloh

Wollt Ihr Spaß? Wollt Ihr Spannung – und dabei auch noch etwas in freier Natur lernen? Dann besucht doch einmal unseren Walderlebnispfad Ascheloh (auf dem Kamm des Teutos zwischen Halle und Werther. Vom Haus Ascheloh aus geht's auf einem 3 km langen Rundweg durch schönste Waldlandschaft.

Ein idealer Ausflug für die ganze Familie! Hier könnt Ihr an einem Baumstamm miteinander telefonieren, Geräuschgemälde zeichnen oder Eure Baumartenkenntnis an einer Drehscheibe testen. Die Begleithefte, die auf keinen Fall fehlen sollten (hier findet Ihr die wichtigsten Erklärungen) gibt's für nur 1 DM im Bundbüro zu den üblichen Öffnungszeiten. Gegen Rückporto schicken wir sie Euch auch gerne zu!

Und wer sich nicht allein in den Wald „traut“ ist ab März herzlich zu unseren sonntäglichen Führungen (jeweils ab 10.30 Uhr) eingeladen. Die Termine werden rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben. Der Pfad ist für Kinder ab 9 Jahren aber auch für Erwachsene gleichermaßen interessant.

Dem „Absatz“ der Begleithefte nach zu urteilen, wurde der Walderlebnispfad in den ersten 20 Monaten seines Bestehens sehr gut genutzt. Insbesondere bei den Schulen herrschte eine große Nachfrage. An den Führungen, die eigentlich hauptsächlich für Kinder gedacht waren, nehmen inzwischen fast ausschließlich Lehrerinnen und Lehrer teil. Einerseits erfreulich, da die Pädagogen ein prima Multiplikator sind, wenn Sie anschließend selbst mit ihren Klassen den „Pfad beschreiten“ – andererseits aber auch traurig, denn offensichtlich ist in der Freizeit der Kinder (+ Eltern?) für Naturerleben in der näheren Wohnumgebung weniger Platz als wir erwartet hatten. Aber im neuen Jahrtausend wird sicher alles besser, oder?

Wer mehr über den Walderlebnispfad wissen möchte kann sich an mich wenden unter Tel. 05 21/4 17 51 11

Ulrike Uhlenbusch

Das Bessere Müllkonzept: Abfallwirtschaft im Kreis Gütersloh

Abfallwirtschaft 1999 - Rückblick

Engültiges AUS für die MVA im Kreis Gütersloh

Nach zehnjährigem Kampf ist die größte finanzielle und politische Erblast beseitigt, die Ex-Oberkreisdirektor Kozlowski dem Kreis Gütersloh und seinen Bürgern/-innen hinterlassen hat: im August ist der Vertrag mit Waste Mangement gekündigt worden. Trotz Schadenabwehr hat den Kreis der Aufhebungsvertrag 1 bis 1,5 Millionen Mark gekostet. Letztendlich ist der „größere“ Schaden für den Kreis Gütersloh, nämlich der Bau der MVA, durch 78.000 Einwendungen von Bürgern/-innen und dem fachlichen Sachverstand vom Arbeitskreis Das Bessere Müllkonzept abgewendet worden.

Aus Müll soll Brennstoff(BRAM) werden

Der Kreis Gütersloh wird zusammen mit dem Kreis Warendorf Brennstoff aus Müll herstellen, der in den Zementwerken verfeuert werden soll. Dazu soll eine Gesellschaft gegründet werden, an der sich der Kreis GT beteiligen will, um Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrecht zu haben. Kritisch diskutiert wird dabei über die Qualität dieses Brennstoffs aus Müll: Wie belastet ist der BRAM? Verfügen die Zementwerke über ausreichende technische Standards zur Filterung von Schadstoffen? Diese und andere Fragen müssen geklärt werden!

Deponie Künsebeck endlich zu

Ab 01.01.2000 wird kein Abfall mehr auf die Deponie Künsebeck mehr geliefert. Damit sind die Probleme für die Künsebecker Anlieger/-innen aber noch nicht gelöst: Erneut ist ein Leck aufgetreten, dessen Ursache noch nicht bekannt ist. Wieder werden Grundwasserbeeinträchtigungen gefürchtet. Außerdem gibt es Probleme mit der Zwischenabdeckung: Der Kreis sieht dafür eine Schicht aus MVA-Schlacke vor. Die Bezirksregierung und der AK Das Bessere Müllkonzept halten dies aber aufgrund der Langzeiteigenschaften dieses Materials für sehr gefährlich, zumal das Oberflächenwasser der Deponie künftig komplett versickert werden soll.

Wo landet der Abfall aus dem Kreis Gütersloh?

Insgesamt fallen ca. 110.000 Tonnen Hausmüll und Gewerbeabfälle im Kreis Gütersloh an. Davon wird bereits ein Teil in der MVA Bielefeld entsorgt. Bis zu 20.000 t sollen dort hingebraucht werden. 35.000 bis 50.000 Tonnen gelangen nach Ennigerloh auf die Deponie und bis Ende 1999 ein weiterer Teil nach Künsebeck auf die kreiseigene Deponie.

Abfallwirtschaft 2000 - Ausblick

neue politische Mehrheiten im Kreis Gütersloh

Der Ausgang der Kommunalwahlen stimmt uns nicht gerade zuversichtlich bez. einer ökologisch orientierten Abfallwirtschaft. Erinnern wir uns doch daran, in der vergangenen konservativen Legislaturperiode viele Hindernisse (z.B. MVA) für eine ökologische Abfallwirtschaft bewältigen zu müssen. Welche Vorstellungen hat der neue Landrat Sven-Georg Adenauer dazu? Wird der Arbeitskreis Abfallwirtschaft, in dem Parteien, Kreisverwaltung und Bürgerinitiativen/Naturschutzverbände seit einigen Jahren erfolgreich zusammenarbeiten, weiter bestehen? Dieses und vieles mehr muß jetzt geklärt werden.

DSD-Verträge laufen aus

Im Jahre 2000 laufen die Verträge mit dem Dualen System Deutschland (DSD), zuständig für die Entsorgung der Gelben Säcke, aus. Was soll dann passieren? Wir wissen, daß diese Verwertung kein optimales System darstellt: ca. 50 Prozent der Inhalte aus den Gelben Säcken landen letztendlich doch auf der Deponie oder in der MVA. Gibt es also einen Ausstieg? Welche Alternativen existieren? Spannende Fragen, die auf den Kreis Gütersloh zukommen.

Eigen-GmbH für die Entsorgung von Gewerbeabfällen

Der Kreis Gütersloh will eine Eigengesellschaft für die Abfallwirtschaft gründen, um den Gewerbebetrieben weiterhin eine günstige Entsorgung ihrer Abfälle anbieten zu können. Das Jahr 2000 wird ein Jahr wichtiger Entscheidungen, wo unsere Abfälle aus dem Kreis Gütersloh hinfließen und wie sie behandelt werden sollen. Wir wollen dabei kräftig mitdiskutieren und mitgestalten! Ob es uns von der neuen politischen Mehrheit möglich gemacht wird?

AK Das Bessere Müllkonzept

AK Abfallwirtschaft auf Bezirksebene

AK Abfallwirtschaft beim Kreis Gütersloh

Ansprechpartner/-innen:

Jürgen Wrona, Tel.05250/932680 Fax 932681

Andrea Vahrenhorst, Tel./Fax 05201/666080

BUND-Engagement in der Lokalen Agenda in Werther

Arbeitskreis Natur und Umwelt

Der Arbeitskreis Natur und Umwelt hat im vergangenen Jahr verschiedene Themen behandelt, wie z.B. die Erstellung einer Liste von (Öko-)Lernorten in der Natur. Dazu gehört natürlich auch unser BUND-WALDERLEBNISPFAD in Werther – Ascheloh (siehe Bericht von Ulrike Uhlenbusch) sowie ein Schaukasten zur Imkerei, der im Schulgarten der Gesamtschule auf dem Gelände der Waldheimat Werther steht. Er bietet einen Einblick in das Leben der Bienenvölker und zeigt uns den Wabenbau sowie die Tänze der verschiedenen Bienen wie Königin, Arbeiterinnen und Drohnen. Zu dieser Auflistung gehören auch Infos zum Umweltzentrum Heerser Mühle in Bad Salzuflen, der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld, dem Biologiezentrum Gut Bustedt, die Rollende Waldschule Hubertusheim und das Naturkunde- und Bauernhausmuseum in Bielefeld.

Eines der größten Themen war und ist die Organisation und Vorbereitung einer Müllsammelaktion am 11. März 2000 ab 9 Uhr in Werther und Borgholzhausen. Hier wurde vom AK Natur und Umwelt mit den Umweltbeauftragten der beiden Städte ein gemeinsames Anschreiben und Logo erarbeitet, daß bei allen Vereinen, Verbänden, Schulen, Kindergärten und Interessengemeinschaften für diese Aktion werben soll. Als kleines Dankeschön werden die Mitwirkenden an diesem Tag so gegen 12:30 zu einem gemütlichen Beisammensein mit Getränken und Imbiss eingeladen. Wer gerne mitmachen möchte, kann sich bei mir unter 05203/3987 oder im BUND-Büro melden.

Peter Michalke

Arbeitskreis Verkehr

Im Vordergrund stand die Ausarbeitung eines Fahrradverkehrskonzeptes für Werther. Eine Bestandsaufnahme des vorhandenen Radwegenetzes hatte ein ernüchterndes Ergebnis gezeigt: Es sind an entscheidenden Stellen keine Wege vorhanden, die vorhandene Infrastruktur berücksichtigt kaum die speziellen Anforderungen des Radverkehrs und die Situation ist für Radfahrer teilweise sehr gefährlich. Auch die bestehenden Planungen zeigen kaum ein Gesamtkonzept, das sich an

den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmer orientiert.

Ein Konzept für den Radverkehr muß verschiedene gleichberechtigte Teilbereiche enthalten:

- Ein Wegenetz, das alle wichtigen Start- und Zielpunkte auf möglichst effektive Weise miteinander verknüpft, z.B. Wohn- und Industriegebiete, Einkaufszentren und Innenstadt.
- Die Trennung von Auto- und Radwegenetz. Die Benutzung von „Schleichwegen“ ist oft günstiger als die für den Kraftverkehr ausgeschilderten Strecken. Hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit einer geeigneten Beschilderung für Radfahrer.
- Die angefahrenen Punkte müssen attraktiv sein. Kriterien sind z.B. moderne Abstellanlagen oder Umkleidemöglichkeiten in Betrieben.
- Die bauliche Ausführung von Wegen, Abstellanlagen, Beschilderung usw. muß modernen Anforderungen gerecht werden.

Es wurde zunächst eine Karte erstellt, die die vorhandenen Wege um ein Netz erweitert, das den oben genannten Anforderungen möglichst nahekommt. Sie wird durch ein Dokument ergänzt, in dem vorhandene Schwachstellen, allgemeine Erläuterungen und Konkrete Verbesserungsvorschläge für Werthers Innenstadt enthalten sind.

Wenn alles zu einem vorzeigbaren Gesamtkonzept gewachsen ist, ist eine Diskussion im Stadtrat wünschenswert, natürlich mit dem Ziel, eine baldige Umsetzung zu erreichen. Eine erste Erörterung des Entwurfs mit der neuen Bürgermeisterin verlief recht ermutigend. Bleibt zu hoffen, daß die positive Grundstimmung nicht so bald wieder verpufft.

Weitere Infos gibt' bei

Peter Michalke (BUND), Tel. 05303/3987 oder
Werner Schröder (UWB), Tel. 05203/705-48

Jürgen Landwehr

Natur-Spiel-Raum-Gestaltung

Die „Weiden-Tipi-Euphorie“: kurzlebige Modeerscheinung oder sinnvolle Umwelterziehung? Dieser Frage geht Andrea Vahrenhorst, Dipl. Sozial-Pädagogin, bei einem Dia-Vortrag in der Biologischen Station Gütersloh-Bielefeld nach. Dabei werden praktische Anregungen gegeben über die Außenflächengestaltung von Kindergärten, Schulen und anderen Begegnungsstätten mit Materialien wie Weiden, Lehm, Steinen, Holz u.v.m. Die Ideenwerkstatt Lebens[t]raum e.V., in dem die Referentin tätig ist, hat bereits mehrere Objekte umgesetzt und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit Kindern und Erwachsenen. So entstehen unter den Händen der Teilnehmer/-innen ganz individuelle Spielelemente: Lehm-Skulpturen, Wasser-Matsch-Bereiche, „lebende“ Häuser, Scherben-Mosaik...

Engeladen sind Eltern, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und alle, die für und mit Kindern eine lebenswerte Zukunft gestalten wollen. Der

Dia-Vortrag findet statt am Donnerstag, 17. Februar, 20 Uhr in der Biologischen Station, Niederheide 63, 33659 Bielefeld. Fragen an Andrea Vahrenhorst, Tel. 05201/666080

Chronologie der sonderbaren Schrumpfung eines FFH-Gebietes

Wie der Tatenhausener Wald für die A 33 zurechtgestutzt wurde

Einer der spektakulärsten Politikermisere im Land Nordrhein-Westfalen hat sich im Lauf der vergangenen Jahre im Kreis Gütersloh ereignet. Ausgangspunkt ist die "Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie", die von der Europäischen Union im Jahr 1992 erlassen wurde. Ziel der FFH-Richtlinie ist der Erhalt des Europäischen Naturerbes, das bis zum Jahr 2003 in einem Netz von Schutzgebieten (NATURA 2000) gesichert werden soll. Um das zu erreichen, sind die Mitgliedsstaaten der EU dazu verpflichtet, verschiedene Lebensräume sowie Pflanzen- und Tierarten unter Schutz zu stellen, die in der FFH-Richtlinie aufgeführt sind.

Zu den Gebieten von europäischer Bedeutung zählt unter anderem auch der Tatenhausener Wald bei Halle, in dem verschiedene Waldbiotope von europäischer Bedeutung vorkommen. Schon seit 1979 forderten die Naturschutzverbände in Ostwestfalen-Lippe beharrlich, das für den Naturraum einmalige Waldgebiet unter Naturschutz zu stellen. Allerdings schlugen alle Bemühungen der Naturschützer immer wieder fehl, da mitten durch den Tatenhausener Wald seit September 1968 (!) die geplante Trasse der A 33 verläuft. Damit die Autobahnplanung ungehindert vorangetrieben werden konnte, durfte es in Tatenhausen konsequenterweise keinen Naturschutz geben.

Dieser beklagenswerte Zustand sollte sich aber durch die FFH-Richtlinie dramatisch ändern, denn die Richtlinie schreibt vor, dass alle schützenswerten Bereiche als FFH-Gebiet ausgewiesen werden müssen. Und auch eine Autobahnplanung hat nach dem europäischem Recht in einem FFH-Gebiet nichts zu suchen. So witterten die Naturschützer eine neue Chance für den Tatenhausener Wald, und es begann eine sonderbare Schrumpfung des FFH-Gebietes.....

146 ha

Am 10. Januar 1996 eröffnet die Landesanstalt für Ökologie (LÖBF) das Verwirrspiel um die Flächenabgrenzung des FFH-Gebietes Tatenhausener Wald. Unter dem Aktenzeichen 31-10.2/FFH-420-Bro/Sv teilt die LÖBF dem Umweltministerium NRW (MURL) mit, dass der Wald mit ca. 146 ha als FFH-Gebiet in die Gebietskulissee des Landes Nordrhein-Westfalen aufzunehmen ist. Mitten durch den FFH-Bereich verläuft die 30 Jahre alte Trasse der A 33. In den folgenden Monaten wird von der LÖBF der FFH-Meldebogen ausgearbeitet, in dem sogar die Vergrößerung des FFH-Bereichs in Aussicht gestellt wird. "Das Gebiet sollte mittelfristig um den derzeit nicht erfassten Bereich des Tatenhausener Waldes erweitert werden", heißt es in den offiziellen Meldeunterlagen, die bis Ende 1999 gültig sind.

321 ha

Da die endgültige FFH-Gebietsmeldung in Nordrhein-Westfalen bis Anfang 1998 auf sich warten lässt, entschließen sich die Landesnaturschutzverbände, auf eigene Faust, die potentiellen FFH-Gebiete in NRW an die EU direkt zu melden. Im April 1998 wird so auch der Tatenhausener Wald mit ca. 321 ha in der sogenannten "Schattenliste" an die Europäische Kommission gemeldet.

131 ha + x

Mittlerweile ist die FFH-Diskussion auch bis zur Straßenbauverwaltung vorgedrungen. Im Lauf des Jahres 1998 sieht

sich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe genötigt, eine FFH-Verträglichkeitsstudie für die A 33-Planung in Auftrag zu geben. Im Mai 1999 liegt eine erste Version des Gutachtens vor. Das eindeutige Ergebnis: Der Tatenhausener Wald ist FFH-würdig. Dabei fordern die Gutachter der Straßenbauverwaltung sogar die Ausweitung des 131 ha großen FFH-Gebietes: "Vor dem Hintergrund des Gesamtwaldkomplexes wäre es naturschutzfachlich konsequent, den gesamten Wald als FFH-Gebiet auszuweisen." Bereits drei Wochen später gibt es eine neue Version des Gutachtens, in der genau dieses Kapitel von den Straßenplanern eigenmächtig herauszensiert wurde. Immerhin führt das Gutachten aber dazu, dass die A 33-Trasse leicht verändert wird, und nun mit einem Schlenker eher am Rand durch das FFH-Gebiet verläuft. Dennoch hat auch diese Trasse einen Schönheitsfehler: Sie verläuft durch das FFH-Gebiet, was den Straßenplanern Kopfzerbrechen bereitet.

63 ha

Beim "Runden Tisch A 33", der von der Detmolder Regierungspräsidentin Christa Vennegerts ins Leben gerufen wurde, platzt am 17.11.1999 schließlich die Bombe: Ein Vertreter des Verkehrsministeriums NRW teilt den Anwesenden mit, dass eine Kabinettsvorlage für das rot-grüne Landeskabinett existiert, wonach der schutzwürdige FFH-Bereich nur noch 63 ha groß ausfallen soll. Wie durch ein Wunder führt der Autobahnschlenker außerhalb des Schutzgebietes vorbei, so dass der A 33-Planung keine Steine mehr im Weg liegen. In der Tat stellt sich in den darauffolgenden Wochen heraus, dass von der Landesanstalt für Ökologie (LÖBF) ein bis dahin nicht bekannter neuer Abgrenzungsvorschlag gemacht wurde, der am 15.11.1999 per Erlaß vom Umweltministerium rausgegangen ist. Besonders merkwürdig ist an dem Vorgang, dass ausgerechnet das Verkehrsministerium von dieser Neuentwicklung wußte, und nicht etwa das zuständige Umweltministerium.

0 ha ?????

Unklar ist, wie sich der Streit um das FFH-Gebiet Tatenhausener Wald und die A 33-Planung in Zukunft weiterentwickeln wird. Möglicherweise wird gar kein FFH-Gebiet an die Europäische Kommission gemeldet werden, oder es wird nur ein abgespeckter Bereich gemeldet. Vielleicht wird der Vorgang auch in den kommenden Monaten durch die Behörden nach und nach "totgeprüft". Fest steht nur, dass die Planung für den A 33-Abschnitt noch in diesem Jahr eingeleitet werden soll. Fest steht aber auch, dass sich die A 33-Gegner und die Naturschutzverbände auf eine heiße Auseinandersetzung im Planungsverfahren vorbereiten. Immerhin gibt es gegen die A 33-Planung in diesem Planungsabschnitt ca. 17.000 Einwendungen und es gibt zahlreiche Grundstückseigentümer, die bereit sind, gegen die A 33 vor Gericht zu ziehen. Vielleicht interessiert die Richter am europäischen Gerichtshof ja, wie in Ostwestfalen-Lippe europäisches Naturschutzrecht zugunsten einer Autobahnplanung gebrochen wurde.

Ernst-Friedrich Kiel, Vorstand BUND-Kreisgruppe Gütersloh

A 33-Aktionsbüro, Erlenweg 10, 33790 Halle/Westfalen, Tel.+ Fax 05201/2218

Kurzmeldungen

Neue Kassiererin

Im Juni mußte uns leider unsere neue Kassiererin Karen Weißmann aus familiären Gründen verlassen. Erfreulicherweise hat sich dank der Bemühungen von Geschäftsführerin Natascha Wilhelmstroop schnell eine Nachfolgerin gefunden. Sie heißt Ulrike Sprick und wurde vom Vorstand kommissarisch ernannt. Auf der Jahreshauptversammlung stellt sie sich den Mitgliedern mit dem Kassenbericht vor und kandidiert zur offiziellen Wahl.

Beauftragter für den Jagdbeirat

Nachdem sich GNU und BUND bereits 1998 auf einen neuen Beauftragten der Umweltverbände für den Jagdbeirat im Kreis Güterloh geeinigt hatten, bestand der NABU noch im Mai 99 auf dem bereits seit 4 Jahren amtierenden alten Beauftragten vom NABU, obwohl sich dieser als aktiver Jäger immer wieder deren Interessen verbunden gezeigt hatte. Da die rechtlichen Vorschriften hier Einstimmigkeit der Verbände verlangen, konnte deshalb

kein Vertreter der Umweltverbände in den Jagdbeirat entsandt werden. Andererseits sitzt nun auch niemand mehr auf dem Umweltplatz im Jagdbeirat, der die Interessen der Jäger vertritt.

Friedrich Kiel verläßt BUND-Kreisvorstand

Nach 6 Jahren engagierter Mitarbeit will Friedrich Kiel aus dem Kreisvorstand ausscheiden, weil er als Nachfolger von Volker Detering zum Kreis-Geschäftsführer der Grünen gewählt worden ist. Im Namen von Vorstand und allen Mitgliedern im Kreis Gütersloh an dieser Stelle unser herzliches Dankeschön für Einsatz und Verantwortung für die Kreisgruppe.

Kurzhinweise auf 2000

Vortrag GARTENDESIGN mit Weidezaun und Blütenmeer

Zur Jahreshauptversammlung am 24.2.2000 wird Andrea Vahrenhorst einen Dia-Vortrag halten: Der naturnahe Garten ist nicht nur Lebensraum für Insekten und Pflanzen, sondern kann auch sein: Bewegungsfeld für Erwachsene und Kinder, Experimentierfeld für eigene Kreativität, Ruheraum für Meditation u.v.m.

In einer Dia-Schau wird Andrea Vahrenhorst hierzu Anregungen und Beispiele zur entsprechenden Gestaltung geben.